

Informationen für Patienten und Angehörige



Patientensicherheit

Sicherheit ist für uns alle wichtig

**Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,
sehr geehrte Angehörige,**

wir freuen uns, dass Sie unsere Klinik für Ihre Behandlung gewählt haben und begrüßen Sie herzlich.

Wir möchten Ihnen die bestmögliche Medizin und Pflege bieten sowie Ihren Aufenthalt so gestalten, dass Sie sich bei uns willkommen und sicher fühlen.

Uns ist bewusst, dass ein Klinikhausaufenthalt für Sie mit Ängsten, Unsicherheiten und auch mit vielen Fragen verbunden ist.

Mit unserer Broschüre wollen wir einen Beitrag dazu leisten und Ihnen konkrete Informationen und Tipps für Ihren Aufenthalt anbieten. Sie erfahren, was wir für Sie tun und erhalten Anregungen, welche Beiträge Sie aktiv leisten können, um Ihre Sicherheit zu erhöhen.

Falls Sie Fragen haben oder sich unsicher fühlen, möchten wir Sie ermutigen, auf unsere Klinikmitarbeiter zuzugehen. Nur in enger Zusammenarbeit können wir gemeinsam für Ihre Sicherheit sorgen.

Ihre baldige Genesung, Ihre Gesundheit und Ihre Sicherheit liegen uns am Herzen!

Ihr Klinik-Team

Inhalt



Patientenarmband

Seite 4



Namensschild

Seite 4



Medikamente

Seite 5



Hygiene

Seite 7



Sturz

Seite 9



Schmerz

Seite 10



Dekubitus
(Druckgeschwür)

Seite 10



Ernährung

Seite 11



Entlassung

Seite 12



Patientenrechtegesetz

Seite 13



Meinungsmanagement

Seite 14



Wichtige Hinweise
Notizen/ Nummern

Seite 15



1. Patientenidentifikation

Die Sicherheit und das Wohlergehen der Patientinnen und Patienten der Klinik Wartenberg stehen im Vordergrund unserer täglichen Arbeit. In unserer Klinik arbeiten viele Mitarbeiter der unterschiedlichsten Berufsgruppen und kümmern sich um Ihre Betreuung, deswegen kann es in kurzer Zeit zu vielen Kontakten kommen.

In seltenen Fällen kann es daher zu Verwechslungen führen. Vor allem wenn Patienten ähnliche oder den gleichen Namen haben ist dies möglich. Sollten Sie das Gefühl haben, dass eine Verwechslung vorliegen könnte, geben Sie uns bitte Bescheid.

1.1 Patientenarmband

Unser Beitrag

Kommen Sie zur stationären Aufnahme in unser Haus, legt Ihnen die Aufnahmeschwester nach Ihrer Einwilligung ein Patientenarmband an, auf dem Ihr Name und Ihr Geburtsdatum sowie ein Strichcode stehen. Dies dient insbesondere Ihrer Sicherheit, wenn Sie zu Untersuchungen, ins Labor oder in andere Abteilungen gebracht werden, wo man Sie noch nicht kennt.

Es wird vor den Untersuchungen, vor Behandlungen, vor Medikamentengabe, ... dazu kommen, dass Sie immer wieder nach Ihrem Vor- und Zunamen und dem Geburtsdatum gefragt werden.

Das können Sie tun

Erlauben Sie uns bitte, Ihnen das Armband zu Ihrer eigenen Sicherheit anzulegen und achten Sie darauf, dass Ihr Name und das Geburtsdatum korrekt vermerkt sind. Sollten Sie Ihr Armband verlieren oder sollte es nicht mehr lesbar sein, teilen Sie dies umgehend auf der Station mit.

Achten Sie bitte darauf, dass das Personal bei allen Behandlungsschritten sicherstellt, dass Sie der richtige Patient sind.

Auch wenn Sie mehrfach nach Ihrem Namen gefragt werden, helfen Sie bitte jedes Mal mit, indem Sie Ihren korrekten Vor- und Nachnamen nennen. Wenn Sie mit dem falschen Namen oder undeutlich angesprochen werden, korrigieren Sie dies bitte sofort.

Teilen Sie uns bitte unbedingt mit, wenn Sie glauben, dass

- nicht Sie, sondern ein anderer Patient gemeint ist.
- Sie falsche Behandlungen, Untersuchungen oder Medikamente erhalten.
- Sie falsche Blutprodukte oder Blutabnahmen erhalten.
- Sie irrtümlich zu einer Untersuchung oder Behandlung abgeholt werden.

2. Namensschild

Unser Beitrag

Jeder Klinikmitarbeiter, dem Sie zum ersten Mal begegnen, stellt sich bei Ihnen namentlich vor. Alle unsere Mitarbeiter tragen zudem ein Namensschild.

Das können Sie tun

Fragen Sie bitte nach, wenn Sie einen Namen nicht verstanden haben.



Medikamente

3. Medikamente

Die korrekte und sichere Einnahme von Medikamenten ist sehr wichtig für Ihre Genesung. Manchmal ist es nötig, dass Sie mehrere Medikamente zu verschiedenen Zeiten und in unterschiedlichen Formen einnehmen oder als Spritze oder Infusion verabreicht bekommen. Der ärztliche Dienst stellt gemeinsam mit Ihnen einen medizinisch notwendigen und an Ihren Bedürfnissen orientierten Medikamentenplan zusammen.

Unser Beitrag

Bei Ihrer Aufnahme in der Klinik sprechen die Ärzte mit Ihnen über Ihre Medikamente. Sollte etwas dabei für Sie oder uns unklar sein, nehmen wir Kontakt zu Ihrem Hausarzt bzw. zu dem einweisenden Vorkrankenhaus auf. Oft ist es nötig, dass Ihre gewohnte Medikation im Krankenhaus verändert wird. Ihr behandelnder Arzt wird Sie darüber bestmöglich informieren. Von der Verordnung bis zur Gabe eines Medikaments achten wir darauf, dass jeder Patient die richtigen Medikamente erhält. Dies geschieht über das 4-Augen-Prinzip, den Namen auf der Medikamenten-Dosete und der Zuordnung der Medikation auf Ihrem Nachtkästchen.

Das können Sie tun

Für Ihre Behandlung ist es wichtig, dass wir über alle Medikamente informiert sind, die Sie normalerweise einnehmen (z. B. Augentropfen, Asthmaspray, Salben). Sollten Sie spezielle Pässe haben (Allergiepass, Pass bei Medikamenten zur Blutverdünnung, ...), bringen Sie diesen bitte auch mit. Bitte weisen Sie uns darauf hin, wenn Sie Medikamente, die Sie möglicherweise selbst ohne Rezept gekauft haben, wie pflanzliche oder homöopathische Mittel bzw. Nahrungsergänzungsmittel einnehmen. Auch solche Medikamente, die Sie nur gelegentlich einnehmen (z. B. Schmerztabletten, Schlaftabletten). Teilen Sie uns ebenfalls mit, wenn Sie Therapien der Alternativen Medizin folgen.

Schauen Sie sich jedes Medikament vor der Einnahme an. Fragen Sie bei Auffälligkeiten oder Unklarheiten bitte immer sofort bei unserem Stationspersonal nach.

Teilen Sie uns bitte unbedingt mit, wenn Sie...

- eine Medikamentenallergie oder -unverträglichkeit haben.
- Medikamente zu einer anderen Uhrzeit als gewohnt erhalten.
- mehr oder weniger Medikamente als gewohnt erhalten.
- das Medikament über einen anderen Verabreichungsweg erhalten sollten (z. B. Infusion statt Tablette).
- nach Einnahme der Medikamente Beschwerden haben.
- Probleme bei der Einnahme von Medikamenten haben, z. B. Schwierigkeiten beim Schlucken.

Achten Sie bitte darauf, dass Sie...

- keine Medikamente von anderen Patienten einnehmen.
- kein Medikament einnehmen, das Sie von zu Hause mitgebracht haben, ohne Rücksprache mit unseren Ärzten zu halten.

3.1 Ihre Medikamente nach der Entlassung

Unser Beitrag

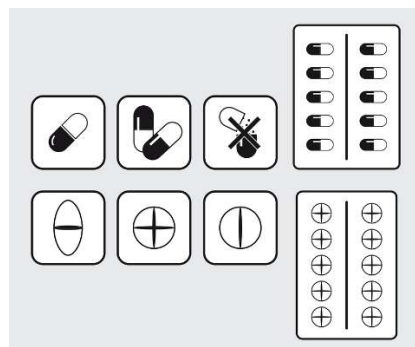
Ihr behandelnder Arzt bespricht vor der Entlassung aus unser Klinik mit Ihnen ihre Medikation noch einmal. Sie bekommen einen schriftlichen Medikamentenplan ausgehändigt. Ihr Hausarzt bekommt denselben Plan mit dem Arztbrief- insbesondere dann, wenn sich Ihre Medikation verändert hat. Sie erhalten von uns Medikamente für einen Tag mit nach Hause.

Medikamentenplan für

Medikament	Morgens	Mittags	Abends	Nachts

Ausgestellt durch:

Ausgestellt am: 05.08.2022





Hygiene

4. Hygiene

Überall dort, wo sich viele Menschen auf engem Raum aufhalten, ist die Gefahr erhöht, dass Krankheitserreger übertragen werden. Für Patienten besteht ein erhöhtes Risiko für Infektionen, da die körpereigene Abwehr (Immunsystem) nach Operationen oder durch Erkrankungen geschwächt ist. Durch notwendige Untersuchungen oder Behandlungen ist die Übertragung durch engen Kontakt stets erhöht, deshalb auch eine Händedesinfektion vor jeder Tätigkeit wichtig ist.

Unser Beitrag

Wir desinfizieren unsere Hände gründlich bevor wir Sie untersuchen und/oder wenn wir andere Tätigkeiten durchführen, welche zu Übertragungen einer Infektion führen können. Wie weisen auch Sie auf eine regelmäßige Händedesinfektion hin.

Das können Sie tun

Desinfizieren Sie Ihre Hände (z.B. nach jedem Toilettengang).

Nutzen Sie auch die Desinfektionsspender, die sich in Ihrem Zimmer, auf der Station, im Therapiebereich sowie dem Eingangsbereich befinden, jedes Mal, wenn Sie Ihr Zimmer oder die Station betreten oder verlassen.

Bitte sprechen Sie uns an; wir zeigen Ihnen gerne, wie die Händedesinfektion funktioniert.

Waschen Sie sich außerdem bei sichtbaren Verschmutzungen die Hände mit Seife.

Bitten Sie Angehörige und andere Besucher, sich ebenfalls die Hände zu desinfizieren.

Falls Ihre Angehörigen oder Sie an einer ansteckenden Erkrankung leiden (Erkältung, Magen-Darm-Erkrankung etc.), sollten diese Sie nicht besuchen.

Teilen Sie uns bitte unbedingt mit, wenn...

- bei Ihnen schon einmal ein multiresistenter Erreger nachgewiesen wurde.
- Sie kürzlich von einer Fernreise zurückgekommen sind.
- Sie plötzlich Fieber oder Schüttelfrost bemerken oder ein Hautbereich schmerzhaft, warm, gerötet oder geschwollen ist.
- Sie allgemeine Anzeichen einer Infektion feststellen.
- Sie Anzeichen einer Darm-Infektion feststellen (z. B. Durchfall, Magenschmerzen, Übelkeit, Fieber).
- Probleme mit Atemwegserkrankungen haben.
- Sprechen Sie mit uns, wenn Sie seltene und chronische Erkrankungen wie Hepatitis oder HIV haben.

Vergewissern Sie sich bitte, dass

- sich das Krankenhauspersonal die Hände desinfiziert hat, bevor es Sie behandelt oder Tätigkeiten an Ihnen durchführt.
- Sie sich regelmäßig die Hände desinfizieren.
- Sie nicht in Ihre Handflächen, sondern in die Ellenbeuge husten oder niesen.
- Sie Infusionen, Katheter und Wundverbände nicht unnötig berühren.



Das sollten Sie noch wissen

Unser Ziel ist es, Schutzmaßnahmen bei medizinischen Behandlungen, therapeutischen Anwendungen, beim Umgang mit Medikamenten oder medizinischen Produkten sowie beim Herstellen von Speisen und Trinkwasser, Infektionsrisiken zu reduzieren.

Im Einzelfall müssen wir unter Umständen aufwendige Schutz- und Isolationsmaßnahmen ergreifen.

Wir bitten Sie um Verständnis, dass dann nur ein eingeschränkter Besuch von Angehörigen möglich ist. Es kann dann auch erforderlich sein, dass Ihre Angehörigen eine spezielle Schutzkleidung tragen müssen. Erfahrungsgemäß reichen wenige, aber wirksame Maßnahmen aus, welche wir als Mitarbeiter und Sie als Patient umsetzen können.

4.1 Besondere Risiken im Krankenhaus

Viele Patienten haben während der Behandlung in der Klinik eine (zeitweise) herabgesetzte Immunabwehr. Das macht sie empfänglicher für Bakterien und Viren mit krankmachender Wirkung. Durch zusätzliche Erkrankungen wie bspw. Zuckererkrankungen (Diabetes mellitus) oder Medikamente, welche die Immunabwehr schwächen, können Bakterien oder Viren leichter in den Organismus gelangen. Außerdem können invasive Maßnahmen wie Operationen oder Katheteranlagen häufig natürliche Schutzbarrieren durchbrechen. Nicht zuletzt bilden sich manchmal durch den Einsatz hochwirksamer Medikamente wie Antibiotika besonders widerstandsfähige, sogenannte multiresistente Erreger. Die Erreger können – trotz umfangreicher Maßnahmen zur Vermeidung von Übertragungen – gelegentlich auch andere Patienten infizieren.



4.2 Screening auf mitgebrachte Erreger

Unser Beitrag

Haben Sie als Patient ein besonders hohes Risikopotential, werden Sie bei uns auf bestimmte Erreger getestet (z.B. durch Abstriche in Mund und Nase, Rachenraum, in Wunden, im Stuhl oder Urin).

Haben Sie in den letzten 6 Monaten eine Antibiotikatherapie erhalten, hatten oder haben Sie schwere Wunden, dann werden Sie ebenfalls abgestrichen.

Damit Sie an allen Therapieangeboten teilnehmen können, wird von unseren behandelnden Ärzten ein Risikoprofil erstellt, in welchem der Umfang Ihrer therapeutischen Behandlungen geklärt ist.

Das können Sie tun

Treten während Ihrem Krankenhausaufenthalt Symptome wie Rötungen, Schwellungen, Wundfluss, neu auftretende Schmerzen auf oder werden diese stärker geben Sie bitte umgehend dem Pflegefachpersonal Bescheid. Diese wird unverzüglich den zuständigen Arzt verständigen



Stürze

5. Stürze

Stürze sind nicht immer vermeidbar und können im Krankenhaus z.B. durch eine veränderte Umgebung, die Höhe des Krankenhausbettes oder rutschige Böden vorkommen ebenso können Stürze durch Nebenwirkungen von Medikamenten hervorgerufen werden. Vielleicht können Sie sich auch durch Ihre Erkrankung, Schmerzen oder andere körperliche Beeinträchtigungen nicht wie gewohnt bewegen.

Unser Beitrag

Das Pflegepersonal schätzt nach Ihrer Ankunft ein sogenanntes „Sturzrisiko“ ein. Es werden mögliche Risikofaktoren abgefragt und Ursachenquellen beseitigt. Wir unterstützen Sie gerne, wenn Sie Hilfe beim Aufstehen oder Gehen benötigen. Wir unterstützen Sie im Umgang mit Hilfsmitteln wie Gehstöcken, Rollstühlen oder Rollatoren. Wir achten auf angemessene Lichtverhältnisse in den Zimmern und Fluren. Wir sorgen dafür, dass Ihr Patientenruf für Sie immer erreichbar ist. Wir kontrollieren Ihre Medikamente auf Neben- bzw. Wechselwirkungen. Sie erhalten von uns einen **Flyer** zum Thema „**Sturzprävention**“.

Das können Sie tun

Bitte teilen Sie uns umgehend mit, wenn Ihnen schwindlig wird und gehen Sie nicht allein weiter.

Tragen Sie auch auf kurzen Wegen immer angemessenes und rutschfestes Schuhwerk.

Melden Sie sich immer, wenn Sie Hilfe beim Anziehen der Schuhe benötigen.

Benutzen Sie in Ihrem Zimmer und auf den Fluren immer die Handläufe.

Nutzen Sie auch immer die Glocke, wenn Ihnen etwas heruntergefallen ist oder Sie etwas aus Ihrem Schrank brauchen.

Teilen Sie uns bitte unbedingt mit, wenn Sie ...

- in der Vergangenheit bereits gestürzt sind.
- Hilfsmittel bereits zu Hause haben oder diese benötigen (z.B. Brille, Gehstock, Rollator).
- Unruhig schlafen oder sich Sorgen aus dem Bett zu fallen.
- das Licht unangemessen ist (zu hell oder zu dunkel).

Vergewissern Sie sich bitte, dass

- der Patientenruf immer griffbereit ist
- Ihr Krankenhausbett auf Ihre Höhe eingestellt ist
- Sie wenn nötig mit Hilfe des Pflegepersonals aufstehen
- niemals mit Strümpfen laufen
- nie bewegliche Gegenstände (z.B. Nachtkästchen, Infusionsständer, ...) benutzen
- Hilfsmittel immer angebremst sind, wenn Sie Aufstehen oder sich setzen



Schmerzen

6. Schmerzen

Auf Grund Ihrer Operationen oder durch andere Erkrankungen ist es möglich, dass Sie während Ihres Aufenthalt Schmerzen haben. Es ist uns wichtig, dass Sie bald genesen und Ihre Schmerzen angemessen von uns behandelt werden.

Unser Beitrag

Unser Pflegepersonal und das Team der Ärzte stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung, wenn sich trotz Schmerzmittel keine angemessene Besserung einstellt. Anhand eines Schmerzerfassungsbogen wird gemeinsam mit Ihnen die Schmerzstärke festgehalten und entsprechend die Dosis Ihrer Medikamente angepasst.

Das können Sie tun

Geben Sie dem Personal Bescheid, wenn Sie Schmerzen haben oder wenn sich die Art oder Intensität verändern. Erläutern Sie in welchen Situationen Sie Schmerzen bzw. Linderung verspüren.

Achten Sie darauf, dass Sie vor bestimmten Therapien (Bewegungsübungen) ein Schmerzmittel erhalten, wenn dieses nötig ist.

Bitte nehmen Sie keine eigenen (zusätzlichen) Schmerzmittel ein, ohne es mit dem Arzt zu besprechen.



Dekubitus (Druckgeschwür)

7. Dekubitus

Ein Dekubitus ist ein sogenanntes Druckgeschwür, welches infolge von Druck oder von Druck in Kombination mit Scherkräften entsteht. Es kommt zur lokal begrenzten Schädigung, welche von oberflächigen Hautschichten über tieferliegende Bindegewebsschichten bis hin zum Knochen reichen kann. Dabei kann es von einer leichten und zum Teil schmerzhaften Rötung bis hin zu einem tiefliegenden Absterben von Haut- und Muskelgewebe kommen.

Unser Beitrag

Wir erfragen bei Ihrer Ankunft mögliche Risikofaktoren und beurteilen diese. Sollte das Dekubitusrisiko bei Ihnen erhöht sein, leiten wir folgende Maßnahmen ein:

- **Bewegungsförderung und Mobilisation:** Unterstützung durch Hilfsmittel und deren Anwendung
- **Druckentlastung:** Einsatz eines Bewegungsplan und druckentlastende Hilfsmittel
- **Hautpflege:** regelmäßige Kontrolle von gefährdeten Hautstellen
Hautpflege mit Creme, Salben oder Öle (je nach Hauttyp)
- **Ernährung:** Abstimmen und Anpassen der Ernährung mit dem Arzt und der Diätassistentin

Gerne zeigen wir Ihnen oder Ihren Angehörigen, wie Sie mithelfen können, einen Dekubitus zu verhindern und halten einen **Flyer** zum Thema „**Dekubitusprophylaxe**“ für Sie bereit.

Das können Sie tun

Bitte achten Sie auf Anzeichen für einen Dekubitus wie Schmerzen, Wärmeempfindlichkeit und nicht wegzudrückende Rötung. Teilen Sie uns mit, wenn Sie bereits einen Dekubitus hatten.

Bewegen Sie sich ausreichend – auch kleine Bewegungen im Bett, kleinste Lageveränderungen, führen zur Druckentlastung.

Folgen Sie den Vorschlägen zur Ernährung.

Bitte tragen Sie gutschitzende Schuhe, die nicht zu eng sind.



Ernährung und Beratung

8. Ernährung

Eine ausgewogene Ernährung spielt für Ihre Genesung eine wichtige Rolle, stärkt das Immunsystem und kann eine Wundheilung positiv beeinflussen.

Unser Beitrag

Wir erfassen bei der Aufnahme in die Klinik Ihre Ernährungsgewohnheiten und bemühen uns eine bedürfnisorientierte und bedarfsgerechte Ernährung für Sie zusammenzustellen.

Wir berücksichtigen, wenn Sie Unverträglichkeiten oder Allergien gegen bestimmte Lebensmittel haben ebenso wie spezielle Essenswünsche. Diese werden täglich erfasst und in einem System hinterlegt. Unsere Diätassistentin beantwortet gerne Ihre Fragen und Wünsche und berät Sie bei Ihrer Speisenauswahl.

Gerne unterstützen wir Sie bei der Mund- und Zahnhygiene beim Essen, beim Trinken oder bei der Einnahme von Medikamenten.

Das können Sie tun

Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie unter Schluckstörungen leiden oder sich häufig verschlucken.

Informieren Sie uns frühzeitig über Unverträglichkeiten, Allergien oder Abneigungen gegen bestimmte Lebensmittel.

Achten Sie bitte darauf, dass Sie...

- das von Ihnen bestellte Essen bekommen.
- ausreichend trinken – außer, es ist etwas Anderes verordnet.
- keine Nahrungsmittel essen, die für andere Patienten bestimmt sind.
- ggf. Ihre Zahnprothese oder andere Formen des Zahnersatzes eingesetzt haben.



Entlassung und Weiterversorgung

9. Entlassung

Um eine optimale Weiterversorgung nach Ihrem Klinikaufenthalt zu erzielen, sollten Sie einige wichtige Punkte beachten.

Unser Beitrag

Wir möchten Sie mit einem guten Gefühl aus der Klinik entlassen, deshalb versuchen wir Sie und Ihre Angehörigen möglichst frühzeitig über Ihren Entlassungszeitpunkt zu informieren. Es können so Ihre Weiterbehandlung und ihre Rückkehr in die häusliche Umgebung vorbereitet und organisiert werden.

Sie und Ihre Angehörigen können sich vorab bei unseren Sozialen Beratung informieren und beraten lassen auch bei der Frage von Hilfsmitteln unterstützen wir Sie gerne.

Sie und Ihr weiterbehandelnder Arzt erhalten von uns einen Entlassungsbericht, der über Ihre Behandlung und Ihre Medikation in der Klinik informiert.

Das können Sie tun

Sollten Sie oder Ihre Angehörigen unsicher sein, was Ihre Entlassung betrifft, sprechen Sie uns bitte an. Wir beraten Sie gerne.

Teilen Sie uns bitte unbedingt mit, wenn Sie ...

- zur Weiterversorgung Hilfsmittel und/ oder einen ambulanten Pflegedienst benötigen
- einen Umzug in ein Pflegeheim in Betracht ziehen
- unsicher sind, ob Ihr Transport nach Hause sichergestellt ist
- eine Beratung zur Weiterversorgung benötigen

Achten Sie bitte darauf, dass ...

- Sie wissen, an wen Sie sich nach der Entlassung werden können, wenn Sie noch Fragen haben.
- Ihre Angehörigen über den Entlassungszeitpunkt informiert sind. Fragen Sie nach, wer Ihre Angehörigen informiert.
- Ihnen ein Rezept oder neue Medikamente mitgegeben werden, falls Sie am Wochenende entlassen werden.



Patientenrechtegesetz

10. Patientenrechtegesetz

Zur Stärkung Ihrer Rechte und Pflichten als Patientin und Patient trägt das Patientenrechtegesetz bei. Es soll mehr Transparenz und eine verbesserte Patienteninformation regeln. Diese Rechte und Pflichten werden im BGB §§ 630a-h nachvollziehbar beschrieben und beinhalten auch die Pflicht, dass Sie als Patientin und Patient eine Auskunft und Mitwirkungspflicht haben.

Unser Beitrag

- Unser Personal gewährleistet Ihnen die bestmögliche Behandlung
- Wir klären Sie im Vorfeld über einzelne Behandlungsschritte auf und was während der Behandlung wichtig ist
- Wir besprechen mit Ihnen Ihre Therapieschritte und legen gemeinsam Ihr Therapieziel fest
- Sollte es zu zusätzlichen Untersuchungen oder Eingriffen kommen, werden Sie vorab aufgeklärt und erhalten einen Aufklärungsbogen, um das Besprochene noch einmal in Ruhe nachzulesen
- Sie erhalten eine Kopie Ihres Behandlungsvertrages zum Nachlesen
- Wir versichern Ihnen Verschwiegenheit gegenüber Dritten
- Wenn Sie es wünschen, gewähren wir Ihnen Einsicht in Ihre Patientenakte

Wir sind verpflichtet, Ihren Behandlungsverlauf in einer Patientenakte zu dokumentieren.

Diese beinhaltet:

- die Anamnese (gesundheitliche Vorgeschichte, aktuelle Beschwerden, Risikofaktoren)
- Untersuchungsergebnisse
- Befunde
- Laborergebnisse
- Einwilligungen
- Arztbriefe
- Wunddokumentationen
- Pflegeberichte
- Kostenübernahmen der Krankenkassen
- Privatverträge
- Vollmachten/ Patientenverfügung/ Betreuungsvollmachten

Das können Sie tun

Sollten Sie bereits eine Patientenverfügung haben, geben Sie uns diese bitte als Kopie. So können wir Ihre Wünsche berücksichtigen.

Legen Sie im Voraus fest, welcher Person wir Auskunft über Ihren Gesundheitszustand geben dürfen.

Teilen Sie uns bitte unbedingt mit, wenn Sie ...

- das Gefühl haben, dass bei Ihrer Behandlung etwas nicht richtig läuft
- nach einer Aufklärung noch offene Fragen sind oder Sie etwas nicht verstanden haben
- Allergien und/ oder Vorerkrankungen haben
- eigene Medikamente eingenommen haben (auch homöopathische Medikamente)

Zusätzliche Informationen zum Thema „Patientenrechte“ finden Sie beim Aktionsbündnis Patientensicherheit (www.aps-ev.de) und bei der Geschäftsstelle der Bundesgemeinschaft der PatientInnenstellen (www.bagp.de).



Ihre Meinung ist uns wichtig

11. Meinungsmanagement

Sollten Sie während Ihres Aufenthalt das Gefühl haben, dass etwas nicht stimmt bzw. nicht zu Ihrer Zufriedenheit ist, können Sie das Personal gerne darauf ansprechen. Wir versuchen, für Ihr Anliegen eine schnelle Lösung zu finden. Ist es nicht möglich, die Lösung auf Ihrer Station zu finden, können Sie gerne eine andere zuständige Stelle in der Klinik ansprechen wie das Beschwerdemanagement oder das Qualitätsmanagement.

Ihre Meinung ist uns wichtig, deshalb führen wir in der Klinik Wartenberg kontinuierlich eine Patientenbefragung durch. Jeder Patient erhält bei seiner Aufnahme einen Fragebogen, welcher vor der Entlassung (und auch zwischendurch) ausgefüllt an die Station, die Patientenbetreuer oder auch am Empfang ab. Die Ergebnisse gehen monatlich an jede einzelne Abteilung.

➤ **Notizen**



Wichtige Hinweise

**Sie und Ihre Angehörigen können viel für Ihre Sicherheit tun.
Wir haben die 10 wichtigsten Tipps für einen sicheren Krankenhausaufenthalt
hier zusammengefasst:**

1. Lassen Sie sich – wenn möglich – von einer Person Ihres Vertrauens begleiten.
2. Beteiligen Sie sich aktiv an den Entscheidungen, die Ihre Behandlung und Versorgung betreffen.
3. Teilen Sie uns bitte alle wichtigen Informationen zu Ihren (Vor-) Erkrankungen mit.
4. Geben Sie uns sofort eine Rückmeldung, wenn Sie mit falschem Namen angesprochen werden.
5. Informieren Sie das Krankenhauspersonal sofort, wenn Sie befürchten, dass Sie eine falsche Behandlung, falsche Medikamente oder falsche Nahrung erhalten.
6. Waschen und desinfizieren Sie regelmäßig Ihre Hände.
7. Teilen Sie uns bitte mit, wenn Sie Schmerzen haben.
8. Befolgen Sie die Anordnungen des Krankenhauspersonals, wie Sie sich in Ihrer Krankheitssituation richtig verhalten.
9. Informieren Sie sich vor der Entlassung ausführlich über das weitere Vorgehen.
10. Fragen Sie bei Unklarheiten bitte immer nach.

➤ Notizen

Für Ihren Aufenthalt bei uns bitten wir Sie folgende persönliche Dinge mitzubringen:

- Aktuelle ärztliche Berichte und die Krankenkassenkarte
- Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Impfnachweis, negativer PCR-Test (nicht älter als 48 Stunden)
- Medikamentenplan (regelmäßige oder gelegentliche Einnahme, auch homöopathische Medikamente)
- Allergiepass, Ausweis bei Blutverdünnung, Röntgenpass, Prothesenausweis
- Nachthemden, Schlafanzüge, Bademantel, Unterwäsche
- Geschlossene Hausschuhe und festes Schuhwerk
- Trainingsanzüge oder bequeme Hosen und Pullover (auch bettlägerige Patienten), Straßenkleidung
- Toilettenartikel: Seife, Duschgel, Shampoo, Haarbürste, Kamm, Rasierer, Deo, Körperlotion, Slipenlagen bzw. Damenbinden
- Zahnpflegemittel: Zahncreme, Zahnbürste, Zahnputzbecher, Haftcreme bzw. Pulver, Prothesenbecher, Prothesenreiniger, Mundspülwasser
- Badeanzug bzw. Badehose, wenn Bewegungsbad angeordnet wird
- Waschhandschuhe oder Waschlappen
- Handtücher und Badetücher
- Hilfsmittel (z. B. Rollator, Rollstuhl, Gehstock, Orthese/Bandage, Schlafapnoegerät, Insulinpumpe)

Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit und baldige Genesung!

Ihre Klinik Wartenberg

Wichtige Nummern: